



# Erster Abschnitt.

Von den Magazin=Bienenstöcken,  
in Vergleichung  
mit Stülpstöcken  
oder  
gewölbten Körben.

---

## §. I.

Von den Bienenkörben überhaupt.

Seitdem die Magazin=Bienenzucht bekannt ist, wetteifert man gleichsam, sie bekannter, allgemeiner und so vortheilhaft, als möglich zu machen. Es ist wahr; Stöcke, oder Körbe, die aus einzelnen Theilen bestehen, haben große Vorzüge vor den Stülpstöcken, welche ein Ganzes

zes für sich allein ausmachen; zumal in unserer (niederrheinischen) Gegend, wo der so genannte Bienenkorb noch dazu ohne besondern Deckel ist, das heißt; Deckel und Korb sind untheilbar, sind ein Ganzes. In andern Gegenden, als in Sachsen, sind zwar die gewöhnlichen Körbe auch untheilbar, aber Korb und Deckel sind nicht mit einander verbunden, so, daß man den Deckel abnehmen kann, wann man will. Dieß ist schon ein großer Vorzug, den jene Körbe vor den unsrigen haben; nur Schade, daß dort wie hier die Körbe viel zu groß, vorzüglich aber viel zu weit gemacht werden.

### §. 2.

Wie weit die Körbe seyn müssen, wenn sie für Bienen zweckmäßig seyn sollen.

Die ganzen Körbe sowohl, als die einzelnen Theile der Magazine, sollen nach der Meinung der mehresten Bienen-Schriftsteller, nicht über 12 Zoll weit seyn. Meine eigene Erfahrung stimmt damit zusammen. Ist die Wohnung weiter, so kann schon ein mittelmäßiges Volk sie nicht gehörig besetzen, zumahl im Frühjahr, wo noch der Grad der Wärme fehlt, den sie dazu nöthig haben. Sie besetzen einen kleinen Theil des Korbes, und lassen das  
 übrige

Übrige Gebäude unbesezt, so, daß manchmal, ehe man's sich versieht, die Motten die, von den Bienen nicht besetzte, Waben einnehmen, sie verderben, und den Bienen den Untergang zuziehen. Es ist ferner, im Frühjahr, der Honig in den unbesezten Waben so hart, daß ihn die Bienen nicht genießen können: sie suchen ihn jedoch einzeln auf, zernagen die Wachsdeckel; saugen das noch flüssig gebliebene heraus, und lassen das Uebrige als unnützlich auf's Standbrett fallen, welches fast immer die erste Veranlassung zur Frühlings-Räuberei gibt. Denn so bald die ersten Frühlingsstage kommen, suchen die fleißigen Bienen, so wohl ihre Wohnung als auch ihr Standbrett von allem Unrath zu säubern: sie tragen nicht nur ihre Todten, sondern auch alles Gemöll aus ihrer Wohnung. Unter diesem befinden sich dann auch die Körnchen des ausgeworfenen Honigs, die dem Farinzucker ganz ähnlich sehen. Diese lassen sie vor dem Stande fallen, die Sonne erwärmt sie, sie werden flüssig und die Bienen suchen sie begierig aufzulecken; und wenn ist unbekannt, daß, wenn die Biene einmal etwas gefunden hat, sie an dem Orte, wo sie es fand, sehr ämsig nach mehrerem sucht? Sie wagt sich so gar an die Stöcke, bemüht sich, verstohlener Weise einzudringen, und gelingt ihr

ihr Versuch einmal, so kommen nun schon mehrere mit ihr; sind diese auch glücklich, so ist schon der Grund zur Räuberei gelegt und die zu weite Wohnung war die erste Ursache davon.

### §. 3.

Magazinwohnungen sind nützlicher und bequemer als einfache Körbe.

Bei engen Wohnungen, vorzüglich aber Magazinwohnungen hat man die Bienen mehr in seiner Gewalt, als bei einfachen und dazu weiten Körben, zumal, wenn sie wie bisher behandelt werden. Man kann sie im Frühjahr mit leichter Mühe, so kurz als möglich, zusammen drängen indem man die Strohkränze, oder, wie man hier sagt, Schiel \* mit den leeren Waben unten so weit weg schneidet, als der Stock seiner Güte wie auch seines Volks wegen missen kann, und der nöthigen Wärme wegen missen muß. Man kann ferner im Herbst seinen Stöcken den Ueberfluß an Honig und

---

\* In jedes Höchsel müssen zwei Stäbchen gestochen werden, und zwar so, daß die Bienen jede Wabe daran befestigen können, damit keine sinken kann.

und Wachs eben so leicht oben abnehmen, und das ohne allen Schaden der Bienen, und was der Vortheile mehr sind. Einige wollen lieber Strohkränze von 12 Zoll Weite und 5, bis 6 Zoll Höhe, als aus Holz gefertigte, viereckigte Kästchen von 11 Zoll Weite und 5 Zoll Höhe (alles im Lichten genommen) haben, andere ziehen die hölzerne Wohnungen den strohernnen vor. Beide haben ihre Gründe. Diese sagen; stroherne sind wärmer im Winter! jene sagen; der Kälte läßt sich wohl abhelfen; hölzerne sind aber reiner, sitzen fester auf einander, und man hat nicht so viel Schmierens nöthig, als bei den strohernnen. Der eine wie der andere mag Recht haben! Auch ich brauche sowohl stroherne, als hölzerne Wohnunnen, doch letztere nur mit strohernnen Deckeln, weil sich die hölzernen Deckel zu leicht werfen, und meine Stülpstöcke brauche ich auch noch immer mit Nutzen. Ich übergehe mit Fleiß eine weirläufige Beschreibung der Körbe, ihrer Verfertigung, wie auch die, eines Bienenstandes. Wer näher davon unterrichtet seyn will, der sehe die dritte Auflage von Ramdohrs Magazin = Bienen = Behandlung, und die vierte Auflage von Christs Anweisung zur Bienenzucht nach.

## §. 4.

Warum man die Magazin = Wohnungen nicht überall den einfachen Körben vorzieht?

Woher mag es doch wohl kommen, daß bey allen den gepriesenen Vortheilen, welche Magazinwohnungen wirklich vor den Stülpstöcken haben, der Landmann doch nach wie vor bei seinen Stülpstöcken, oder gewölbten ganzen Körben bleibt? Wahr ist es, wenn man sagt, er gebe sich nicht gerne mit Neuerungen ab und er sey nun einmal der Körbe gewohnt. Aber eben so wahr ist es auch, daß der Landmann das Einfache liebt und es dem, was ihm beschwerlicher scheint, vorzieht. Ich weiß sehr wohl, daß bey der jetzigen Magazin = Behandlung das zu künstliche wegfällt; ich weiß aber eben so wohl, daß die vielen Theile eines Ganzen ihm mehr Mühe verursachen, als mancher an seinem Schreibpulte glauben mag. Wie wäre es sonst möglich, daß noch ein einfacher Korb existirte? Man bedenke doch nur, wie oft und wiederholt die Magazin = Körbe empfohlen, wie sehr sie gepriesen wurden, und dann, wie verächtlich man die Korb = Bienenzucht machte! Auch findet sich nun fast überall ein Bienenbesitzer, der Magazin =  
Woh =

Wohnungen hat, so daß man sie genugsam kennt, und in jeder Gegend kennen lernen kann, und doch will —. Man hat schon oben gesehen, daß ich den Werth der Magazin = Körbe zu schätzen weiß; man wird es mir aber auch nicht verargen, wenn ich einem jeden das Seine lasse, und so wohl für den Magazin = als Stülper = Wärter schreibe. Nur muß man auch zu jedem Stülpstöcke noch etliche Höchsel haben, die man untersetzen kann. Dieß ist auch den mehresten Landleuten nicht unbekannt.

## Zweiter Abschnitt.

### §. 5.

Vom starken Vermehren der Stöcke, und welche Folgen daraus entstehen.

Die Stülperwärter ließen bis hiehin ihre Stöcke schwärmen, so oft sie wollten, ja, sie legten es oft genug absichtlich darauf an, jährlich recht viele Schwärme zu bekommen. Es läßt sich auch in dieser Gegend noch in etwa entschuldigen. Denn, ist hier die Honiggarnte zu Ende, so kommen aus den Haidegegenden Leute, kaufen die jungen Schwärme, die ihr Winterfutter nicht haben sammeln können, auf, und